Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 158. Sonntag, 9. Juli 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 7. Juli. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Bischof Ketteler und die katholische Fraktion sich bemühen, zwei ganz getrennte Fragen zu vermischen: die Stellung und Aeußerung Antonelli's über die Frage der Intervention Deutschlands in Angelegenheiten der weltlichen Herrschaft des Papstes; und die zweite, die Aeußerungen des genannten Kardinals über das Verhalten der katholischen Fraktion im deutschen Reichstage. Von der ersten dieser ganz getrennten Fragen war in einem Schreiben Antonelli's an Ketteler von der letzten allein in dem bekannten Briefe die Rede, welchen Fürst Bismarck vor Kurzem an den Grafen Franckenberg gerichtet hat. Jetzt konstatiren die katholischen Blätter selbst die Verschiedenheit dieser zwei Fragen, so z. B. die „Germania" in einer Korrespondenz aus Rom, in welcher zwei Unterredungen des Grafen Tauffkirchen mit Antonelli erwähnt werden, in welchen — dem Obigen entsprechend — die vorberegten Fragen gleichfalls getrennt behandelt worden sind. Mit Unrecht haben einige Blätter darauf aufmerksam gemacht, daß Fürst Bismarck eine Einmischung des Papstes gewünscht habe; das ist durchaus nie der Fall gewesen, Graf Tauffkirchen hat sich vielmehr lediglich darauf beschränkt, in Rom auf die Haltung derer aufmerksam zu machen, welche sich als Männer des Papstes geriren. Diese Haltung der päpstlichen Partei zieht in ihren natürlichen Konsequenzen eine besondere Stellung der deutschen Regierung und somit gerade durch das Benehmen seiner Freunde für den päpstlichen Stuhl am ehesten Gefahren nach sich. — Es ist eine völlig aus der Luft gegriffene Annahme, daß Preußen bei Gelegenheit der baierischen Ministerkrisis dort dieserhalb irgend wie zu influiren sich bestrebe; für dies Gerücht liegen auch nicht die mindesten Anzeichen vor. — Der Bundesrath hat seine Berathungen eine Woche länger, wie erwartet, fortsetzen müssen, und ist es überhaupt fraglich, ob eine formelle Vertagung desselben wird stattfinden können; hingegen hofft man, daß für das Plenum wenigstens eine Pause eintreten wird, sobald einige wichtigere Gesetze, z. B. das betreffend Einführung der Wechselstempelsteuer in Elsaß-Lothringen, berathen sein werden. Auch eine andere Bestimmung ist kürzlich für das neue Reichsland getroffen worden, daß nämlich die in diesem Jahre nicht geprüften vorjährigen Gemeinde-Wahlen-Listen bis zur nächstjährigen gesetzlichen Revision Gültigkeit erhalten sollen. — Wegen der friedlicheren Verhältnisse in Frankreich hat der Kaiser die Befugniß, von den mobilen Truppentheilen einzelne Mannschaften, deren häusliche Verhältnisse dies wünschenswerth machen, vorläufig oder zeitweise zu entlassen, schon jetzt auf die einzelnen General-Kommandos übergehen lassen.

Berlin, 7. Juli. Wie der „Berl. B.-Ztg." aus Wien geschrieben wird, erwartet man eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und von Oesterreich.

— Aus Paris wird der „Presse" geschrieben: „Der Finanzminister gedenkt, spätestens in zwei Monaten den auf die zwei Milliarden restirenden Betrag an Deutschland bezahlt zu haben. Bekanntlich hat der Friedensvertrag das gänzliche Aufhören der Okkupation in Aussicht gestellt, wenn Frankreich für die drei übrigen Milliarden hinreichende finanzielle Bürgschaften zu leisten vermag. Die Frage dieser Bürgschaften wird bereits aufgeworfen; aber in der Regierung und außerhalb der Regierung besteht die Tendenz, an jener Zukunftsfrage nicht zu rühren und die drei Milliarden eben auch dem Schicksal zu überlassen. Hingegen werden die betreffenden Departements täglich lärmender auf ihren Loskauf von der Okkupation bestehen. Es ist dies nicht aus dem Auge zu lassen. Wenn es ferner gewiß ist, daß Frankreich eine Mehrbesteuerung von 600 Millionen zu leisten vermag, so ist es andererseits ebenso gewiß, daß das Thiers'sche System die Leistungsfähigkeit des Landes sehr stark beschädigen wird."

— Wir haben gestern gemeldet, daß hier Verhandlungen mit einer Deputation von Industriellen aus Lothringen stattfinden. Ueber die Bergwerks-Industrie, um die es sich dabei besonders handelt, wird uns aus Lothringen geschrieben: „Eine schwere volkswirthschaftliche Frage stellt sich der neuen Verwaltung des Reichslandes Elsaß-Lothringen entgegen. Das Bergland mit Eisenerzen von Metz und Ars gegen Norden bis an die Luxemburger Grenze ist ein überreiches Eisenlager und im Stande, zu den Tausenden von Bergleuten, Fabrikarbeitern noch neue Tausend und aber Tausend Hände in Bewegung zu setzen. Die französische Regierung war mit der Verleihung von Konzessionen sehr sparsam, ein veraltetes Berggesetz von 1810, das auch lange in der preußischen Rheinprovinz galt, bot dazu die Handhabe. Der Grund davon ist theils im Alter des Gesetzes überhaupt zu finden, welches einer Zeit angehört, die von unsern Verkehrsverhältnissen keine Ahnung hatte, theils in der Eifersucht der Franzosen gegen fremde Industrielle, theils in dem gänzlichen Mangel wirklicher Gleichheit. — Privilegien, die Einzelne zu Millionären machten, schadeten dem allgemeinen Wohlstand der Provinz. Drei Firmen, die Herren Karcher und Westermann und das Haus Dupont und Dreyfuß in Ars und die Wendel in Styring und Moyeuvre haben diesen ganzen Reichthum in ihrer Hand und befehligen eine Legion Arbeiter.

Seit der Annexion hat sich eine zahllose bunte Gesellschaft von Prätendenten über die Gruben hergemacht. Hochbewährte deutsche Industrielle und gänzlich unbekannte Spekulanten verlangen Konzessionen und machen sich anheischig, Bergbau und Hüttenwesen auf einen Stand ungeahnter Höhe zu heben. Erst mit dem Erlaß des Gesetzes über die Vereinigung von Elsaß-Lothringen mit dem deutschen Reich, also seit wenigen Tagen, verfügt die deutsche Verwaltung über die Substanz des Landes auf Grund eines Rechtstitels. Wird sie den alten Konzessionären ihre Macht lassen und erweitern, oder wird sie die neue Einwanderung begünstigen und einen mächtigen Stand deutscher Bergwerker herstellen? Für Ersteres spricht der Umstand, daß es gerathen ist, die Stimmung der lothringischen Millionäre und mit ihnen des großen Arbeiterstandes, den sie beeinflussen, günstig zu erhalten. Dies geschieht am besten dadurch, daß man sie pekuniär gut stellt und ihnen Ersatz giebt für die Schäden, die die Veränderung der Grenze mit sich bringt. Das Absatzgebiet dieser Produzenten war Frankreich, und es wäre günstig, ihnen diesen Markt zu erhalten, da die benachbarten westlichen Provinzen Deutschlands selbst Eisen produziren. Dazu gehört eben die Möglichkeit, daß jene Herren auf beiden Seiten der Grenze die zur Verarbeitung der Erze nöthigen Hütten haben, und es müßte ihnen also mindestens das Land bis an die Westgrenze Lothringens reservirt bleiben.

Hierbei wird die weitere Frage entstehen, ob dies besser mit Konservirung des alten französischen Rechts geschieht, oder ob das vortreffliche neue preußische Berggesetz eingeführt wird, welches sich die vorgeschrittenen Franzosen, sogar auch die jenseits der Grenze, längst wünschen.

So bequem aber auch jenes Konserviren und das Erhalten in guter Stimmung ist, so berechtigt auch die Worte des Reichskanzlers waren, die dem neuen Lande Bürgschaft geben sollten, daß es nicht gleich von altländischen Fremdlingen überfluthet werde, Worte, welche allerdings gegen die Beamten gerichtet waren, so läßt sich dennoch nicht verkennen, daß auch die andere Alternative, Deutsche zum Bergbau zuzulassen, große, vielleicht überwiegende Berechtigung hat. Zunächst ist der eisenreiche Theil Deutsch-Lothringens zugleich der am meisten französische und eine Kolonisirung gerade hier von hohem Werth, dann aber wäre es nicht blos die deutsche Sprache, sondern auch deutsche Sitte, welche jene Bergleute mitbringen würden, und die würde dem wiedergewonnenen Land nur zum Segen gereichen. Während der französische Gruben- und Hüttenarbeiter ein reiner Tagelöhner, Proletarier im wahren Sinne des Wortes ist, hat der deutsche Bergmann ein besonderes und festes Wesen, einen Zug zur Genossenschaft und Gilde, ein fein ausgebildetes Ehrgefühl, Kunstsinn, der in den Zechen Deutschlands selbst kleine Orchestervereine hervorgebracht hat, und noch finden sich Spuren jener einst so berühmten wandernden Virtuosen im Bergmannskittel. Die schwere Arbeit erhöht den Familiensinn, die Gefahr den Muth, das Gefühl der Verantwortlichkeit hat auf den Anlaß von Bergleuten hin den ersten deutschen Reichstag zu einem der wichtigsten Gesetze geführt. Ein Fortschritt der Menschheit spricht sich in dem betreffenden Gesetz über die Haftbarkeit aus. Dazu sind die großen rheinischen Industriellen wie geschaffen, vom wohlthätigsten Einfluß zu sein, wenn sie mit ihrer erheblichen Wirksamkeit einen Schritt weiter nach Westen gehen. Solche Ansiedelungen dürften einen Segen über das Land bringen, der reicher ist als Gold, und die Erze in den Adern der Erde würden freilich später erst, aber gewiß Zinseszins bringen, wenn sie von solchen Händen gehoben würden. Intelligenz und Schulen würden in das pfäffisch regierte Land einziehen, und am letzten Ende würde dem deutschen Element an der Westgrenze ein fester Halt gegeben werden.

Wir bauen ja nicht für heute an, und selbst die Forsten, welche wir anlegen, kommen erst den Enkeln zu gut, warum nicht auch die Stollen und Schachte?

Ausland.

Paris, 5. Juli. Das republikanische „Siècle" drückt über die Mehrzahl der Pariser Wahlen ein Auge zu und feiert die Abstimmung vom 2. Juli im Großen und Ganzen als ein wahres, freiwilliges, wohl überlegtes Plebiszit. Herr Tenot stellt den französischen Bauern eine feierliche Ehrenerklärung aus. „Die Provinz, sagt er, welche am 8. Februar nicht die Zeit hatte, sich zu erinnern, daß es noch einen Enkel Karl X. giebt, der sich den rechtmäßigen von Gott eingesetzten König von Frankreich nennt, die Provinz wurde gewahr, daß zwischen ihr und ihren Vertretern ein ungeheures Mißverständniß existirt und sie beschloß dasselbe zu beseitigen. Daher dieser unerbittliche Ostrazismus für die legitimistischen und klerikalen Kandidaten. Halb Frankreich hat gewählt und die royalistische Rechte, die auf ihre Zahl so stolz, ihrer Macht so sicher war, hat nicht eine einzige Wahl durchgesetzt. Der Vertraute Heinrich V., welchen die Gironde mit beinahe 100,000 Stimmen gewählt hatte, wähnte, daß man in ihm den Royalisten ernannte und nicht einfach den Mann, der, nachdem er seine Person muthig für den Kampf eingesetzt, nun den Frieden für nothwendig hielt. Ueber diesen Irrthum haben ihn nun seine Wähler aufgeklärt, indem sie den Republikaner Fourcaud mit 62,696 Stimmen ernannten, während der Royalist de Sèze nur 15,957 Stimmen erhielt. Das Finistère-Departement hatte vier Abgeordnete zu ersetzen, lauter Royalisten und Klerikale, es ernennt vier Republikaner. Die Vendée, ja die Vendée selber, sagt sich von der Legitimität los. Beaussire, der rationalistische Philosoph, der erklärte Republikaner, geht dort siegreich aus der Urne hervor und läßt den Kandidaten des Throns und Altars um 8000 Stimmen hinter sich zurück. Im Süden bedeutet das Gard-Departement den Heißsporn Baragnon und seinen royalistischen Kollegen durch die Wahl des General-Sekretärs Gambetta's, daß der Bauer im Languedoc wie in der Bretagne die Revolution nicht verleugnet, welche ihn zum freien Mann und zum Eigenthümer gemacht hat. — Was den Bonapartismus betrifft, jene verderbliche und falsche Form der Demokratie, welche den französischen Bauer so lange blendete, daß er sie für gleichbedeutend mit der Sache der bürgerlichen und politischen Gleichheit hielt, jenes unselige Gespenst, das sich schon vor uns aufrichtete, so ist es und diesmal für immer in das Nichts zurückgetreten. Die glänzende Niederlage der Rouher, Murat, Jerome David auf dem von ihnen selbst gewählten Terrain hat ihm den Todesstreich versetzt. — Das Votum vom 2. Juli war aber nicht blos eine Verneinung. Der Bauer hat seine Wahl wohl bekräftigt. Er hat Republikaner ernannt, nicht Solche, die mit der Republik provisorisch einen Versuch machen wollten, sondern Solche, die da sagten, daß man die Republik entschlossen, ehrlich und definitiv gründen müsse. Das hat der Bauer gethan. Wir kennen kein bedeutsameres Ereigniß in der Geschichte der Demokratie in Frankreich. Zwischen der Republik und den Bauern lag seit 1848 allerdings nur ein Vorurtheil, ein Mißverständniß; das genügt aber, daß zwanzig Jahre für die Freiheit in Frankreich verloren gingen. Das Mißverständniß ist aufgeklärt, das Vorurtheil ist gefallen. Die Republik bedeutet Ordnung, Eigenthum, Gleichheit, Freiheit. Eine neue Phase unserer Geschichte beginnt. Die Republik hat Wurzel gefaßt, sie ist die Sache der Landleute und Weinbauer geworden; sie ist gegründet!"

— Der Herzog von Montpensier ist gestern früh von Spanien hier eingetroffen und auf dem Orleansbahnhof von dem Grafen von Paris empfangen worden. Herr Ambroise Thomas ist an Stelle des verstorbenen Auber zum Direktor des Konservatoriums ernannt worden. Herr Perrin, der bisherige Direktor der großen Oper, übernimmt die Leitung des Theatre français an Stelle des Herrn Eduard Thierry, welcher zwischen diesem Amte und jenem eines Bibliothekars des Arsenals zu wählen hatte, und sich für das letztere entschied, der Nachfolger des Herrn Perrin ist noch nicht ausersehen. Trotz des Erfolges der Anleihe ist der französische Handel in einer traurigen Lage und die finanziellen Kalamitäten treten mehr und mehr zu Tage. Die Bankerotte werden eine hohe Zahl erreichen, und es wären deren bereits viel mehr, wenn das Handelsgericht von Paris nicht in seiner Strenge nachgelassen hätte. Mehr als 150,000 Miether in Paris sind im Prozesse mit ihren Hauseigenthümern verwickelt und verlangen Ermäßigungen oder erklären sich zahlungsunfähig.

— Die genaue Gesammtzahl der während des Aufstandes der Kommune gemachten Gefangenen beläuft sich auf 31,000. Wie man versichert, wird die Hälfte von ihnen wieder freigegeben werden. Die Arbeiten der Kriegsgerichte werden 50 Tage in Anspruch nehmen.

— Herr Carayon Latour hat sich zum Grafen von Chambord begeben, um ihn zum Besuch auf sein Schloß einzuladen. Graf Chambord hat der Regierung angezeigt, daß er einige Tage in Chambord zubringen werde.

Versailles, 6. Juli. Nationalversammlung. Fortsetzung der Berathung über das Gesetz, betreffend die Kautionspflicht der Journale. Sämmtliche noch unerledigte Paragraphen des Gesetzentwurfes werden angenommen. Nach Artikel 3 des nunmehr angenommenen Gesetzes wird das Maximum der Kaution auf 12,000 Frcs. in den Städten mit 5000 Einwohnern oder darüber und auf 6000 Frcs. in den Städten mit einer geringeren Einwohnerzahl festgestellt. Hierauf wird das gesammte Gesetz mit 317 gegen 199 Stimmen angenommen. Bezüglich der bereits früher erlegten Kautionen erklärt der Finanzminister, dieselben würden im Laufe eines Monats zurückerstattet werden, da die Finanzlage des Landes eine derartige Rückerstattung leicht mache. — Es folgt die Berathung über den Antrag des Grafen Jaubert, die Erlaubnißscheine zum Aufenthalte Fremder in Frankreich zu besteuern. Die Kommission für parlamentarische Initiative, welcher dieser Antrag zur Vorberathung zugewiesen war, beantragt, in die Berathung desselben nicht einzutreten. Nach einigen Bemerkungen Jaubert's ergreift Jules Favre das Wort: Die vom Grafen Jaubert soeben vernommenen Aeußerungen (?) hätten eine bedeutende Tragweite. Das an sich höchst ehrenwerthe Gefühl des Patriotismus dürfe nicht zu Reden führen, welche andererseits nicht wieder gut zu machendes Unglück verursachen könnten. Die Wiedereinführung des Paßzwanges sei eine Nothwendigkeit gewesen; die Regierung sei jedoch bestrebt, die strenge Durchführung dieser Maßregel soviel als möglich zu mildern, um auf diese Weise den Verkehr in Frankreich zu erleichtern. Der Vorschlag Jaubert's gewähre keinen Nutzen, da er an der Situation nichts ändere, er sei aber außerdem unzweckmäßig geworden durch die Art und Weise, in welcher der Antragsteller denselben begründet hätte. Favre erklärt mit Schmerz vernommen zu haben, daß Graf Jaubert die Besuche von Engländern in Paris zum Gegenstande des Spottes gemacht habe. Jaubert habe von den in England zur Besichtigung unserer Brandstätten und unseres Elends veranstalteten Vergnügungszügen gesprochen und gesagt, es sei dies eine Schande. Man habe nicht das Recht, diese Besuche in solcher Weise auszulegen. Jenen angeblichen Vergnügungszügen seien zahlreiche mit Lebensmitteln und anderen Gegenständen vorangegangen, welche den offenkundigen Beweis für die Sympathie eines Volkes lieferten, welches sich nicht durch die engherzigen Rücksichten seiner Regierung beirren ließ. Die Engländer, welche hierher kommen, um unsere Ruinen zu betrachten, werden zu gleicher Zeit die großartigen und edelmüthigen Anstrengungen sehen, welche gemacht werden, um dieselben verschwinden zu lassen. Graf Jaubert habe ferner einer Art patriotischen Kreuzzuges gegen Deutschland das Wort geredet. Favre erklärt, schmerzlich überrascht gewesen zu sein, daß im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem ein Theil des Landes unter der Last der fremden Okkupation seufze, ein derartiger Antrag gestellt werde. Jeden Augenblick könnten Konflikte ausbrechen, und in der That brächen dieselben trotz aller dagegen gerichteten Bemühungen leider nur zu oft aus. Es sei heilige Pflicht, dieses zu hindern, und er bedaure daher die Worte des Grafen Jaubert, welche bedenkliche Folgen haben könnten. Man möge sich hüten, durch unzeitgemäße Aufreizungen den Krieg, welchen die Diplomatie beendigt habe, wieder anzufachen. Man müsse wissen, daß es der Wille der Regierung sei, den Frieden zu respektiren; allein wenn man die Forderungen aufstellen wolle, daß die Okkupationstruppen die Disziplin in der verlangten Weise aufrecht erhalten, dann müsse man jeden Vorwand für unerträgliche Vexationen beseitigen. Hierauf wurde der Antrag des Grafen Jaubert zurückgezogen.

Madrid, 6. Juli. Der Antrag, der Regierung ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, wurde mit 119 gegen 61 Stimmen verworfen. Der Antrag auf Ertheilung einer Amnestie für politische Vergehen wurde zu weiterer Berathung in Aussicht genommen. Man glaubt, daß nach dem eventuellen Rücktritt Morets der Unterrichts-Minister Zorilla das Finanzministerium interimistisch übernehmen würde.

London, 6. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen mit ihren Kindern, den Prinzen Wilhelm und Heinrich und der Prinzessin Sophie, sind mit Gefolge nach einer glücklichen Ueberfahrt heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen wurden bei ihrer Ankunft am Bahnhofe von einer überaus zahlreichen Volksmenge, darunter viele Deutsche, mit begeisterten Hochrufen empfangen. Die deutschen Gesangvereine werden dem Kronprinzlichen Paare eine Serenade darbringen.

Antwerpen, 6. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen wurden bei ihrer Durchreise am Bahnhofe von der hiesigen deutschen Kolonie, den deutschen Konsul Kommerzienrath Kind an der Spitze, empfangen. Der Kronprinz erwiederte die Ansprache des Konsuls in leutseligster Weise und

setzte das Kronprinzliche Paar hierauf die Reise nach England von hier an Bord der Königlichen Yacht „Victoria and Albert“ fort.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Juli. In den Mittheilungen über die dem Reichstage in der Herbstsession zu machenden Vorlagen ist die Andeutung von Interesse, daß die Reichsregierung beabsichtige, eine Verlängerung des eisernen Militäretats auf einige Jahre zu beantragen. Es würde demnach die Feststellung der Ausgaben mit 225 Thlr. per Kopf und des Friedenseffektivs für die in Aussicht genommene Periode erfolgen müssen. Die Reichskriegsverwaltung, indem sie auf eine Erhöhung des Satzes von 225 Thlr. verzichtet, geht aber dabei, wie der „Wes.-Ztg.“ geschrieben wird, von der Voraussetzung aus, daß eine Reihe von außerordentlichen Ausgaben, wie Mittel für den längst projektirten und immer dringender werdenden Umbau der Festungen, für die Vermehrung des Belagerungsgeschützes, für die Beschaffung eines verbesserten Infanterie-Gewehres, aus der französischen Kriegskontribution bestritten werden.

— Die Aufnahme sämmtlicher Torpedos, so weit diese gelegt worden waren, ist erfolgt und damit wieder eine Spur des Krieges verschwunden.

— Die Dotationssumme für Baiern ist dem König von Baiern übergeben und von diesem den beiden Generalen Tann und Hartmann, dem Kriegsminister und dem stark verwundeten Divisionär Stephan verliehen worden.

Königshütte, 5. Juli. Wiewohl für den Augenblick Excesse nicht mehr stattfinden, so ist doch zu konstatiren, daß die Gährung in den betheiligten Arbeiterkreisen noch eine sehr bedeutende ist, und zeichnen sich namentlich die Weiber durch zügellose Redensarten aus, und es kann daher die Nothwendigkeit, daß Königshütte ständiger Garnisonsort bleibe, nicht genug betont werden.

Darmstadt, 7. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat mit 29 gegen 10 Stimmen das Gesuch der Bank für Süddeutschland genehmigt, wonach Noten über die ursprüngliche Summe von 9,863,000 Gulden hinaus ausgegeben werden dürfen und zwar in doppelter Höhe des Betrages, um welchen das Aktienkapital durch Begebung resp. Wiederbegebung von Aktien oder Einzahlungen auf Aktien erhöht worden ist.

Brüssel, 7. Juli. Die Repräsentantenkammer hat mit 62 gegen 19 Stimmen die Vorlage betreffend die Prorogation des Gesetzes bezüglich der Ausweisung der Ausländer angenommen.

Paris, 7. Juli. Das „Journal offiziel“ publizirt eine Bekanntmachung, wonach die definitiven Resultate der Zeichnung auf das letzte Anlehen nunmehr von der betreffenden Behörde festgestellt seien und die bezüglichen Details demnächst veröffentlicht werden, indeß wird bereits heute bekannt gemacht, daß der verhältnißmäßige Antheil, welcher jedem Subskribenten zukommen soll, 45 Prozent der gezeichneten Rente betrage und eine weitere demnächst bevorstehende Bekanntmachung den Zeitpunkt kundgeben werde, an dem die Auswechslung der Certifikate gegen provisorische Empfangsbescheinigungen beginnen wird.

Versailles, 7. Juli. General von Manteuffel ist heute Morgen von hier wieder abgereist. Derselbe hat mehrere Unterredungen mit Thiers gehabt.

Rom, 7. Juli. Der französische Geschäftsträger Baron Villestreux ist heute hier eingetroffen und wurde von dem Minister des Aeußern empfangen.

Belgrad, 7. Juli. Das österreichische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat eine Einladung an die serbische Regierung ergehen lassen, an der am 12. d. in Wien stattfindenden Eisenbahn-Konferenz Theil zu nehmen. Gegenstand der Berathung bilden die Anschlußpunkt des rumelisch-serbisch-ungarischen Bahnnetzes.

Provinzielles.

Stettin, 8. Juli. Das große Fest, welches die Stadt Stettin gestern dem vereinten Offizierkorps der hiesigen Garnison und einzelnen Delegationen der im Felde gewesenen Mannschaften gab, wurde von dem herrlichsten und schönsten Wetter begünstigt. Ein leichter Wind kühlte die Atmosphäre hinreichend ab, um sie nicht drückend werden zu lassen und ein heller Sonnenschein lachte freundlich auf die Festtheilnehmer hernieder. Mit militärischer Pünktlichkeit setzten sich die acht Schiffe um 5½ Uhr in Bewegung, geführt von dem Dampfer „Verein“, der mit der Orlinschen Kapelle den Zug eröffnete. Das glänzende Schauspiel dieser kleinen, mit allen Farben und unzähligen Fahnen geschmückten Flotille rief überall eine große schaulustige Menge an das Ufer, nicht nur in Stettin selbst war das Bollwerk besetzt, sondern auch in Grabow, Bredow, Frauendorf, Gotzlow sah man ein reich besetztes Ufer, das mit dem Wehen der Tücher, dem Schwenken der Hüte einen freundlichen Gruß herübersandte. So fuhr man die Oder hinab, an den malerischen Ufer Stolzenhagens und Scholwins vorbei, bis zum Durchstich in den Damansch, wo eine frischere Brise wehte und die Dampfschiffe zum Umkehren freieren Platz gewannen. Dann kehrte man in derselben Ordnung nach Gotzlow zurück, wo unter einem prachtvollen Zelte, das mit Fahnen, Kränzen und Emblemen in wahrhaft wunderbarer Weise geschmückt war, die Festtheilnehmer Platz nahmen, um sich durch Speise und Trank wieder zu erfrischen. Die Bewirthung war eine vorzügliche und macht der Stadt wie dem Unternehmer alle Ehre, die frische Luft während der Fahrt hatte den Appetit gereizt, und so kam diese Erfrischung äußerst gelegen. Die Reihe der Toaste eröffnete Se. Excellenz der kommandirende General Hann v. Weyhern. Ein kräftiges und derbes Volk habe sich bei feindlicher Bedrohung wieder zusammen gefunden und vereinigte Kraft eine andere stolze und hochmüthige Nation zu Boden geworfen. Wohl sei es daher in Ordnung, Siege zu feiern, vor allem aber auch des Mannes zu gedenken, der die Herausforderung mit festem Muthe und kühnem Sinne angenommen habe. Getragen von der Liebe seines Volkes, gestützt auf sein treues Heer, habe Seine Majestät der Kaiser und König nicht geschwankt, festen Schrittes sei er in den Krieg gegangen, der Gerechtigkeit seiner Sache und seinem Gotte vertrauend. Und dieses Vertrauen hat ihn nicht getäuscht, von Sieg zu Sieg flogen seine Fahnen bis tief in Frankreich hinein. Wer aber Seine Majestät hier gesehen hat, mit welcher Liebe er für seine Krieger sorgte, wie er überall selbst war in den Schlachten, in den Lazarethen, wie er hier dem Verwundeten die Hand reichte und so seine letzten Augenblicke mit unaussprechlicher Freude erfüllte, der wird voll Bewunderung für einen solchen Kaiser und freudig einstimmen in das „Hoch“, das wir ihm bringen.“ Die ganze Versammlung stimmte enthusiastisch in diesen Ruf ein. Es folgten dann ein Toast auf Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen und Statthalter von Pommen, den der Herr Bürgermeister Sternberg ausbrachte, und ein zweiter auf das siegreiche Herr, das tapfere zweite Armeekorps und seinen heldenmäßigen Führer, den der Herr Stadtverordneten-Vorstehee Saunier ausbrachte. Dann ergriff noch einmal Se. Exc. der kommandirende General das Wort um zu danken, indem er dem tapfern Pommernlande und seiner Hauptstadt Stettin ein Hoch ausbrachte. Es folgten noch mehrere Toaste auf das Festcomité, aber die zunehmende Heiterkeit und gehobene Stimmung machten es schwer, alles zu verstehen. Mit Anbruch der Dunkelheit brach man auf, um die Illumination der Oderufer mitanzusehen, die in wirklich glanzvoller Weise veranstaltet war. Von magischem Effekte war namentlich die Beleuchtung von weißem und rothem Lichte unmittelbar neben einander. Wie immer zeichneten sich die Fabriken und Kreßmann's Villa vor Allem aus. Aber auch sonst war von den Bewohnern Alles geschehen, um das Fest recht glanzvoll und würdig zu machen, so daß bei der Rückkehr nach Stettin wohl Niemand war, der von der Feier nicht befriedigt worden wäre.

— Das Ober-Tribunal hat ausgeführt, daß die Erben verpflichtet sind, die legirten Sachen gleich nach der Ueberlegungsfrist zu übernehmen und daß die Erben, die sich einer Zögerung der Verabfolgung der legirten Sachen ohne Grund schuldig machen, von da ab unredlichen Besitzern gleich zu achten sind, und wenn sie dem Legatar, der sich etwas Anderes als die vermachten Objekte nicht aufdrängen zu lassen braucht, auch nur aus geringem Versehen die legirten Sachen zu übergeben außer Stande sind, das Interesse zu vergüten resp. den Werth der Sachen zu ersehen haben.

— Nach einer neueren Mittheilung der Königl. belgischen Eisenbahn-Verwaltung lehnt die französische Nordbahn-Gesellschaft die Weitersendung nach Paris gerichteter Packetsendungen aus Deutschland noch einstweilen ab. Von den Postanstalten können daher derartige Sendungen bis auf Weiteres zur Beförderung nicht angenommen werden.

— Dem pensionirten Garnison-Schullehrer Karge zu Grünhof, bisher beim Soldaten-Kinderhause zu Stralsund, ist der Adler der 4. Klasse des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Der 11jährige Sohn des Herrn Dr. Bredow, welcher gestern Nachmittag am Eisenbahnbohlwerke angelte, stürzte dabei in die Oder und ertrank. Die Leiche des Knaben wurde erst heute früh gefunden und in die elterliche Wohnung geschafft.

— In der gestrigen Schwurgerichtssitzung kam zunächst die Anklage gegen den Tapezier Gustav Ludwig Adolph Stellmacher von hier wegen wiederholter Urkundenfälschung und wiederholten Betrugs zur Verhandlung. In Betreff der Betrugsfälle behauptete die Anklage, daß mehrere Male der hiesigen Postbehörde Packete, worin sich, wie später ermittelt, werthlose Gegenstände befanden, mit Postvorschuß beschwert, übergeben, auch darauf die Vorschüsse erhoben seien, demnächst sich aber herausgestellt, daß die Adressen fingirt gewesen, und daß der Ausliefer der Packete und Annehmer der Postvorschüsse der Angeklagte gewesen sei. Es fehlen in Betreff dieses Punktes der Anklage mehrere Zeugen und da S. die Anklagebehauptungen bestreitet, so wurde dieser Punkt der Anklage vertagt. Der zweite Punkt der Anklage beschuldigt Stellmacher, im Februar 1871 hierselbst unter falschen Namen zu verschiedenen Handwerksmeistern gekommen zu sein, sich für einen Gesellen ihres Gewerbes ausgegeben und um Arbeit gebeten zu haben, wonächst er, wenn ihm Arbeit zugesagt, jedem Arbeitsgeber einen Schein übergeben, worin ihm angeblich von einem Gastwirth in Erfurt bestätigt wurde, daß er bei diesem eine Cylinderuhr für 2 Thaler versetzt habe, die er einzulösen berechtigt sei, worauf er sich dann von jedem Meister ein Darlehn von 15 Sgr. bis 2 Thlr. hat zahlen lassen, ohne sich je wieder bei ihnen einzufinden. Angeklagter räumte sämmtliche Fälle der Urkundenfälschung ein, beantragte aber, mit Rücksicht darauf, daß er sich bereits unter Polizeiaufsicht befunden und daher nicht in der Lage gewesen sei, irgend wo Arbeit zu erhalten, deshalb aus Noth zur That gezwungen gewesen sei, mildernde Umstände. Die Geschworenen billigten solche jedoch nicht zu und wurde Angeklagter zu 2 Jahren Zuchthaus und zweijährigem Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Die fernere Anklage war gerichtet gegen die verehelichte Arbeiter Nauschütt geb. Kiehu von Bredower Antheil wegen Meineides und die Kleinhändler Christian Werth'schen Eheleute aus Grünhof wegen Verleitung zum Meineide. Die Werth'schen Eheleute hatten nämlich in einem, zu Bredower Antheil belegenen Hause des Schulvorstehers Löwinsohn eine Wohnung inne. Sie wurden im Juni v. J. von dem Letzteren auf Exmission verklagt und behauptete Werth im Laufe des Prozesses, daß er pro Juli v. J. den Miethszins mit 4 Thlr. 15 Sgr. bereits pränumerando an Löwinsohn berichtigt und somit ein Recht habe, noch pro Juli die Wohnung zu benutzen. Zum Erweise über die erfolgte Zahlung brachte er die Frau Nauschütt und eine Frau Arensee als Zeugen in Vorschlag, die bei der geschehenen Zahlung zugegen gewesen sein sollten. Im Termin als Zeugin beschwor nun die Nauschütt, gesehen zu haben, daß Werth dem Löwinsohn 4 Thaler 15 Silbergroschen wirklich gezahlt habe, die Arensee war im Termin ausgeblieben. Es wird nun in der Anklage behauptet, daß die Neuschütt diesen Eid falsch geschworen und die Werth'schen Eheleute diese, sowie die Arensee zur Leistung eines gleichen Eides aufgefordert resp. verleitet haben. Alle drei bestritten die Anschuldigung. Der Zeuge Löwinsohn bekundete, daß er 4 Thlr. 15 Sgr. von Werth nicht erhalten und die Frau Arensee bestätigte, daß Werth und dessen Frau sie aufgefordert hätten, vor Gericht zu erhärten, daß sie die betreffende Zahlung mit angesehen, wofür ihr Unterstützung im Wochenbett und ein gutes Frühstück versprochen worden sei. Eine weitere Zeugin Barnett bekundete, daß die Neuschütt ihr Zugeständnisse über das Verlangen der Werth'schen Eheleute gemacht und eine Frau Hänike gab an, daß auch sie von der Frau Werth aufgefordert sei, ein gedachtes Zeugniß abzugeben. Den Geschworenen wurden danach die Fragen vorgelegt, ob Nauschütt einen falschen Eid geleistet und die Werth'schen Eheleute die Nauschütt dazu verleitet, resp. die Arensee dazu zu verleiten versucht hätten. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete überall auf Nichtschuldig und erfolgte demgemäß die Freisprechung sämmtlicher Angeklagten. — Mit dem üblichen Danke an die Geschworenen schloß darauf der Vorsitzende die diesmalige Sitzungsperiode.

△ **Gollnow**, 6. Juli. Durch die Berufung des Predigers Klütz nach Basenthin ist die Pfarrstelle in dem benachbarten Dorfe Hakenwalde vakant geworden. Mit der Stelle ist ein nur mäßiges Einkommen verbunden. — Am Freitag, den 30. v. M., fand in der Basenthiner Forst ein Waldbrand statt, durch welchen einige hundert Morgen, die mit Eichen und Buchen bestanden waren, vernichtet wurden. — Schon seit mehreren Wochen werden hier durch eine zu diesem Zwecke errichtete Waschmühle einige 90,000 wollene Decken aus den französischen Gefangenen-Depots und Lazarethen gereinigt; der Unternehmer erhält für jedes gereinigte Stück 3 Sgr. Jetzt ist man auf das Gesundheitswidrige dieser Einrichtung aufmerksam geworden: denn die Waschanstalt liegt im Innern der Stadt und das aus derselben abfließende Wasser verunreinigt die Ihna, deren Wasser von Vielen zum Kochen und Trinken benutzt wird. Der Einfluß dieser Verunreinigung kann sich um so schädlicher erweisen, als die Blattern-Epidemie noch nicht erloschen ist. — Die jüngst abgehaltene Gollnower Synode hat dem anwesenden General-Superintendenten Dr. Jaspis, als dem Vertreter des Konsistoriums, ihren Dank für die Haltung dieser Behörde in der Angelegenheit des Licentiaten Hanne durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Von einer Veröffentlichung dieses Vorganges, die von einer Seite beantragt wurde, hat man jedoch abgesehen.

* **Aus dem Kreise Rügen**, 5. Juli. In dem Augenblicke, wo die Zeilen des Referats wegen des Brandes in Rambin niedergeschrieben wurden, hat dasselbe Element seine verheerende Kraft auf dem Gute Kl. Quoltitz auf Jasmund gezeigt. Vier Gebäude, zwei Scheunen und zwei Viehställe wurden dort gestern Nachmittag 5 Uhr in kurzer Zeit eingeäschert. Die Entstehungsart des Feuers ist noch nicht konstatirt, es verlautet indeß, daß Unvorsichtigkeit beim Steinsprengen in der Nähe einer der abgebrannten Gebäude die Ursache ist.

Colberg, 7. Juli. Unser Volksfest am 2. d. M. zum Andenken an die Aufhebung der Belagerung Kolbergs im Jahre 1807 und der Rückkehr unserer Garnison aus dem ruhmvollen Feldzuge von 1870, fand unter großer Betheiligung der Bevölkerung hiesiger Stadt, der Umgegend und der Nachbarstädte in der prächtig grünen Maikuhle statt. Mittags ging durch den Herrn General-Major, Kommandanten von La Chevallerie als ein Gruß Kolbergs an Se. Majestät den Kaiser und König nachstehendes Telegramm ab:

„Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser. „Am Kolberger Gedächtnißtage von 1807, und der gleichzeitigen Feier der Rückkehr seiner braven Garnison aus dem glorreichen Feldzuge von 70, ertönt aus Aller Herzen, mit großer Freude, der Ruf: „„Gott segne den vielgeliebten Deutschen Kaiser, unseren König Wilhelm!““

von La Chevallerie.

Abends 9 Uhr traf folgende Antwort ein:

Dem Generalmajor und Kommandant von La Chevallerie in Kolberg.

„Meinen herzlichsten Dank für den patriotischen Gruß am doppelten Festtage Kolbergs.

(gez.) Wilhelm.“

Ein von der Artillerie in der Maikuhle veranstaltetes brillantes Feuerwerk, sowie eine glänzende Illumination der Maikuhle, der Stadt und der Münde beschlossen die Feier dieses denkwürdigen Tages. — Mehrere Damen unserer Stadt haben in ebenso patriotischer wie sinniger Weise die Doppelfeier dadurch verherrlicht, daß sie der dahin geschiedenen Helden und Patrioten aus Kolberg's denkwürdiger Vergangenheit gedachten. Sie haben die Grabstätten der Vertheidiger Kolbergs im Jahre 1807, namentlich die des alten Bürgers Nettelbeck, des damaligen 2. Kommandanten v. Waldenfels, des Generals Roth, und Hauptmanns v. Röder, die hier in kühler Erde gebettet sind, mit den herrlichsten Blumenkränzen und Guirlanden geschmückt und sich dadurch den herzlichsten Dank sämmtlicher Bewohner Kolbergs in hohem Grade erworben.

Vermischtes.

— An Grausamkeit und Wildheit haben es die Franzosen während des Krieges den rohesten Indianern gleich gethan, — an Ehrenhaftigkeit hingegen hätten sie von diesen viel lernen können. Man weiß, daß französischr Offiziere in Menge, nicht blos Subalterne, sondern selbst Generale, die auf Ehrenwort gefangen waren, auf schamlose Weise ihr Wort gebrochen haben. Wie viel mehr Werth ein Ehrenwort für Indianer, als für französische Offiziere hat, dafür diene die folgende Erzählung als Beleg. In der im Indianergebiete ansässigen Choctaw-Nation war ein „Krieger“ des vorsätzlichen Mordes überführt und zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt worden. Er bat um eine Frist von 20 Tagen, um sich auf den Tod vorbereiten und seine Verwandten besuchen zu können. Nachdem er sein Ehrenwort gegeben, sich am Hinrichtungstage pünktlich einzufinden, ließ man ihn fort. Von Stellung einer Bürgschaft war keine Rede. So fest verließ man sich auf das Ehrenwort des Kriegers, daß, obschon er während der Frist nichts von sich hören ließ, die Zurüstungen zu seiner Hinrichtung in aller Zuversicht, daß die Hauptperson dabei nicht fehlen werde, getroffen wurden. Und richtig, genau zu der anberaumten Stunde, als die Zuschauer sich bereits eingefunden hatten, sprengte der Indianer in Gesellschaft seiner drei Brüder und drei Schwestern mit verhängtem Zügel auf den Hinrichtungsplatz. Sie alle waren so heiter und lustig, als ob sie zu einem Schmause oder Tanze kämen. — Der Sarg ward herbeigebracht und da Jemand die Bemerkung machte, daß er zu klein zu sein scheine, legte sich der Delinquent auf seines Bruders Aufforderung hinein. Lachend rief ein: „Er paßt ganz gut.“ Endlich, als Alles fertig war, mußte der Verurtheilte sich auf den Boden setzen. Eine seiner Schwestern verband ihm die Augen, einer seiner Brüder hielt ihm die rechte, der Sheriff die linke Hand. Nun stellte sich der mit dem Henkersdienst beauftragte Hülfs-Sheriff in einen alten Schuppen, zehn Schritt von dem Delinquenten, und nahm eine bereit stehende Büchse zur Hand. Zufällig entlud sich dabei das Gewehr und die Kugel fuhr durch das Dach des Schuppens. Der Delinquent reckte sich bei dem Knall etwas empor und hob den Kopf auf, sprach aber kein Wort. Während der Henker die Büchse von Neuem lud, zeichnete ein Bruder des Hinzurichtenden diesem mit Speichel und Schießpulver einen Ring auf die Brust, gerade über dem Herzen. Der Henker hatte jetzt ein festes Ziel, zielte lange und gut und die tödtliche Kugel fuhr dem Delinquenten mitten durchs Herz. Mit wenigen krampfhaften Zuckungen stürzte der Getroffene rücküber, während sein Bruder und der Sheriff noch seine Hände festhielten. Niemand schien durch das Schauspiel besonders angegriffen zu sein, mit Ausnahme der Mutter des Hingerichteten, die einige Thränen vergoß.

— Amüsant und zum Theil recht urwüchsig sind manche Inschriften, welche die aus Frankreich zurückkehrenden Baiern auf ihre Wagen geschrieben. So las man als poetisches Produkt des 3. Jäger Bataillons: „In Frankreich drin hab' ich g'hört, Daß man Ein' hat für unfehlbar erklärt; Da hab' i mer denkt ganz fein: Des thut gewiß der Moltke sein.“

— In Wien ist dieser Tage eine Spielhölle aufgehoben worden. Die Gesellschaft wäre wohl nicht minder erstaunt gewesen, wenn der steinerne Gast aus dem „Don Juan“ erschienen wäre, als der Polizei-Kommissär nach Ueberwindung aller Hindernisse wie durch ein Zauberspiel plötzlich an der Roulette stand. Das Zimmer bot in diesem Momente einen interessanten Anblick dar. In der Mitte des Gemaches befand sich ein langer Tisch mit grünem Tuche bedeckt, an dessen einem Ende die Roulette aufgestellt, an dessen anderem Ende zum Ecarté aufgelegt war. Zu beiden Seiten saßen oder standen die Spieler, im Hintergrunde erblickte man ein elegantes und reichbesetztes Buffet, am dem eine reizende Polin präsidirte.

Der Polizei-Kommissär belegte die Bank mit Beschlag. Die Spielunternehmer hatten, um einen Rückhalt gegenüber dem bestehenden Gesetze zu besitzen, immer nur Spielmarken gebraucht, für welche per Abend ein gewisser Werth festgesetzt wurde. Nach beendigtem Spiele wurde der Betrag, den die Marken anzeigten, in baares Geld übertragen. Ferner wurden die Roulette, einige hundert Spielmarken, welche gewöhnlich je nach ihrer Größe für Dukaten, Thaler und Gulden bei dem Spiele galten, endlich mehrere Spiele Karten für verschiedene Spiele konfiszirt. Die Spieler mußten sich bequemen, ihre Namen dem Kommissär anzugeben, der dieselben notirte.

— (Der theuerste Rafael.) Von den dem Rafael mit Sicherheit zugeschriebenen 83 noch existirenden Bildern ist kürzlich das einundfünfzigste in das Ausland gegangen. Es ist dies das unter dem Namen „Madonna del libro“ oder „Madonna Conestabile“ berühmte kleine Rundbild, auf Holz gemalt, ein Juwel aus Rafaels Jugendzeit, die Perle der berühmten Bildergalerie Conestabile in Perugia, welche in ihrer Gesammtheit seit längerer Zeit zum Verkaufe ausgeboten war. Die italienische Regierung suchte den Verkauf dieses Bildes in das Ausland möglichst zu verhindern und ließ dasselbe, gestützt auf ein noch aus päpstlicher Zeit her gültiges Gesetz, sequestriren. Allein die Gerichte hoben die Sequestration auf. Zu Ende vorigen Monats erhielt der Unterrichtsminister, dem der Eigenthümer die Anzeige einer jeden Offerte zugesagt hatte, um die Möglichkeit der Erwerbung des Bildes für den Staat offen zu lassen, die Mittheilung, daß der Kaiser von Rußland 330,000 Lire für das Bild geboten, jedoch den Abschluß des Verkaufes binnen 24 Stunden bedungen habe, da er dasselbe der Kaiserin am 28. zum Geschenke machen wollte. Die italienische Regierung berieth in einer eigens zusammenberufenen Minister-Konferenz über den Ankauf; sie sah sich jedoch nicht in der Lage, dem Kaiserlichen Liebhaber das Bild streitig zu machen, welches wohl seitdem in Petersburg eingetroffen sein wird. Dieser ganze Sachverhalt wurde der italienischen Abgeordneten-Kammer auf eine gestellte Interpellation vom Unterrichts-Minister auseinandergesetzt, wobei er bemerkte, daß der einzige Trost für den Verlust dieses Kunstwerkes darin gefunden werden müsse, daß noch nie ein Rafael'sches Bild so ungeheuer theuer bezahlt worden ist. Die Sixtinische Madonna ist im vorigen Jahrhundert um 53,000 Lire verkauft worden, ihr heutiger Werth würde, nach dem Maße des für die „Madonna del libro“ bezahlten Preises und in bloßer Berücksichtigung des räumlichen Umfanges, 50 Millionen betragen. Schließlich stellte der Minister ein Gesetz in Aussicht, welches der Auswanderung der Kunstwerke steuern soll. Bisher bestehen in den verschiedenen Theilen Italiens abweichende gesetzliche Verfügungen, welche bald die Ausfuhr völlig, bald für bestimmte Kunstwerke verbieten, bald dem Staate ein Vorkaufsrecht einräumen.

— (Die Benutzung des Tunnels durch den Mont Cenis) bietet, wie sich jetzt herausstellt, bedeutende Schwierigkeiten dar. Bei der ersten Probefahrt sind, wie das offizielle Journal der französischen Republick meldet, von drei Maschinisten zwei erstickt. Man hat in Folge dessen daran gedacht, die Beförderung der Züge vermittelst stehender Maschinen zu bewerkstelligen, doch steht diesem Plane die große Länge des Durchstichs entgegen. Es sind nun in England Lokomotiven bestellt worden, die ihren Rauch selbst verzehren, doch glaubt man nicht, daß auf diese Art alle Gefahr beseitigt sei. Man wird also zu einem tüchtigen Ventilationssystem Zuflucht nehmen müssen — ganz im Widerspruche mit der vor gänzlicher Herstellung des Durchbruchs vielfach aufgestellten Ansicht, daß eine furchtbar starke Luftströmung von der französischen nach der italienischen Seite hin stattfinden werde. Die Hitze im Innern des Tunnels erhält sich bis zu 32 Grad R. Jedenfalls ist der schwierigere Theil des Unternehmens gelungen; die Wissenschaft wird auch die übrigen Hindernisse zu beseitigen haben.

— In New London County ist ein Begräbnißplatz, auf welchem sich fünf Gräber befinden. Auf den resp. Leichensteinen ist zu lesen: „Mein erstes Weib“, „mein zweites Weib“, „mein drittes Weib“, „mein viertes Weib“, und auf dem Stein in der Mitte: „Unser Mann“.

— Das Miniaturschiff „City of Ragusa“ von Newyork nach London bestimmt, ist am 29. v. M. nach einer Ueberfahrt von 35 Tagen wohlbehalten in Queenstown angekommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Juli Wetter bewölkt. Wind O. Barometer 28″ 5‴. Temperatur Morgens + 13° R. Mittags + 18° R.

An der Börse.

Weizen lebhafter Handel bei festerer Stimmung, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 52 bis 65 Rt., besserer 67—70 Rt., feiner 71—74½ Rt., feiner schles. Ladung 72½ Rt. bez., feiner weißer poln. 74¾ Rt. bez, per Juli-August gestern Abend 71 Rt., heute 71½, 72, 71½ Rt. bez. u. Gd., per August-September 71⅜, 72, 71½ Rt. bez. u. Gd., 71⅞ Br., per Septbr.-Oktober 69½, 70½, ¼ Rt. bez., per Oktober-Novbr. 69½, 70 Rt. bez., per Frühj. 70, 70¼ bez.

Roggen etwas fester, loco wenig Angebot, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 45—46½ Rt., besserer 78—79pfd. 47½—49 Rt., feiner 80—82pfd. 50—51 Rt. Br., per Juni 47½ Rt. bez., per Juli-August 47¼ Rt. bez. u. Gd., per August-September 47⅛ Rt. bez., 48 Br., 47⅞ Gd., September-Oktober 48, 48½, 48¼ Rt. bez, Oktober-November 48¼, ½ Rt. bez. u. Br., Frühj. 48½, 48¼ Rt. bez.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. Rt. nach Qualität 44—47 Rt. Br.

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 49 Rt. Br, per Juli 47 Rt. Br., 46½ Gd., Juli-August 46½ Rt. Br., Septbr.-Oktober 43½ Rt. Br.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco September-Oktober 108 Rt. bez., Br. u. Gd.

Rüböl matt, loco fehlt, per 200 Pfd. 28 Rt. Br., per Juli 26 Rt. Br., Juli-August 25¼ Rt. Br., September-Oktober 25⅙, $^{1}/_{12}$ Rt. bez. u. Br., 25 Gd., Oktober-November 25 Rt. bez., April-Mai 25 Rt. Br.

Spiritus schließt fester, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16⅞, ⅚ Rt. bez, per Juli-August 16½ Rt. Gd., August-September 16$^{7}/_{12}$, ⅝, ⅔ Rt. bez. ¾ Gd., September-Oktober 16¾ Rt. bez., ⅚ Gd., Oktober-November 16⅔ Rt. Gd.

Angemeldet: 3000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 71¾ Rt., Roggen 47½ Rt., Rüböl 26 Rt., Spiritus 16½ Rt.

Berlin, 7. Juli. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Haltung der Börse war heute eine freundlichere, ungeachtet sich die Geldverhältnisse nicht günstiger gestaltet haben. Die steigenden auswärtigen Notirungen wirkten ermuthigend.

Das Inserat, „**Unübertrefflich** rc.“ in heutiger Nummer dieses Blattes empfehlen einer gefälligen Beachtung. D. R.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Walter Dorbritz (Stettin). — Eine Tochter: Herrn M. Lewinthal (Stettin).
Gestorben: Herr Theodor Asser (Stralsund) — Frau Beckmann geb. Gau (Bodstedt).

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 2. Juli, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Herr Joh. Gust. Krumm, Maurer-Polier hier, mit Jungfrau Bertha Wilhelm. Emilie Kich hier.
Carl Heinr. Konschurr, Böttcherges. hier, mit Frau Albert. Wilhelm. Werner geb Kühn.

In der Jacobi-Kirche:

Carl Fried. Wilhelm Levenhagen, Arbeiter hier, mit Fried. Wilhelm. Klingbeil hier.
Herr Joh. Tra gott Crenziev, Vergolder hier, mit Jungfrau Marie Charl. Louise Bimmler hier.
Herr Heinr. Gust. Mohr, Restaurateur hier, mit Jungfrau Joh. Charl. Wilhelm. Braun hier.
Herr Joh. Fried. Wilh. Hönicke, Schneidermeister hier, mit Jungfrau Joh. Louise Bertha Grell hier.
Herr Jul. Sigismund Joh. Weinzierl, Chemiker hier, mit Jungfrau Ida Emilie Mathilde Zimmermann hier.
Ernst Fried. Gotth. Bülk, Arbeiter hier, mit Frau Joh. Carol. Wilh. Doring geb. Gebhardt.
Carl Joh. Fried. Strege, Arbeiter hier, mit Emilie Fried. Sophie Albert. Grützmacher hier.

In der Johannis-Kirche.

Herr Alb. Ed. Modezow, Kaufmann hier, mit Jungfrau Joh. Fried. Erdmine Ahrendt hier.
Herr Aug Carl Ludw. Brendemühl, Gastwirth hier, mit Jungfrau Mathilde Rosalinde Amanda Köhn.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Gust. Ad. Schwedler, Beamter an der Germania, mit Jungfrau Alma Louise Reg Rauerbier in Greifswald.
Ferd. Ludw. Fried. Völtz, Arbeiter in Grabow, mit Jungfrau Juliane Retzlaff in Schivelbein.
Aug. Fried Mörcke, Bauersohn in Nemitz, mit Frau Dor. Louise Emilie Brüggemann geb. Gierke daselbst.
Herr Carl Gottl. Theod. Werth, Mühlen- u. Bäckereibesitzer in Keekow, mit Frau Marie Fried. Ernestine Liegnitz geb. Hoppe in Grünhof.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Georg Alb. Reepel, Rechnungsführer in Lenzen, mit Jungfrau Emma Elise Sidonie Schmidt in Berlin.

Termine vom 10. bis incl. 15 Juli.

In Subhastationssachen.

10. Kr.-Ger. Greifenhagen. Grundstück Nr. 61 in Kronheide des Zieglermeisters Gottlieb Achtmann.
Grundstücke Nr. 61 und 68 in Clebow der Eigenthümer Wilh. Holz'schen Eheleute.
11. Kr.-Ger.-Deput. Ueckermünde. Halbes Wohnhaus Nr. 210a. nebst Wiese daselbst, zum Nachlasse des Zimmermanns Möhrschen Eheleute gehörig.
11. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Die dem Nagelschmiedemeister Joh. Ferdinand Boissier daselbst gehörigen Grundstück Nr. 352.
11. Kr.-Ger.-Comm. Usedom. Büdnergrundstück Nr. 9 in Bannemin der verw. Jahnke.
13. Kr.-Ger. Stettin. Das den Geschwistern Luckwaldt gehörige, in der Breitenstr. sub Nr. 8 — alte Nr. 370 — hierselbst belegene Grundstück nebst einer Wiese
Das dem Scharfrichtereibesitzer Koppen gehörige im Randower Kreise belegene Ackerwerk Prielap.
13. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. T. Das zum Nachlasse des verstorbenen Rathsmaurermeisters Lange gehörige im 1. Bezirk sub Nr. 37 daselbst belegene Haus nebst Pertinenzien.
14. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Grundstück Nr. 230 daselbst der Wittwe des Rentiers Bräunlich.
15. Kr.-Ger. Cammin. Grundstück Nr. 543 daselbst der Arbeiter Büstrin'schen Eheleute.

In Konkurssachen.

12. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmelde-Schlußtermin im Konk. über das Verm. des Material- und Kurzwaarenhändlers Löwe zu Gartz a. O.
13. Kr.-Ger. Cammin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Ouvrier zu Wollin.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 11. d. M., **keine Sitzung**.
Stettin, den 8. Juli. **Saunier.**

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn



Retour-Billets
nach
Stationen der Schlesischen Gebirgs-Bahn.

Von jetzt ab bis 15. September cr. werden von unserer Billetkasse hierselbst für Rechnung der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn folgende **Bons zu Retour-Billets mit 6wöchentlicher Gültigkeit** und Gewährung von 50 Pfd. Freigepäck für die 2. und 3. Wagenklasse nach den Stationen Greiffenberg, Reibnitz Hirschberg und Altwasser der Schlesischen Gebirgsbahn verkauft.

Die Fahrpreise betragen für Hin- und Rückfahrt **von Berlin**

von Berlin	für II. Klasse	für III. Klasse
nach Greiffenberg	6 Rt. 3 Sgr. 6 Pf.	4 Rt. 11 Sgr. 6 Pf.
nach Reibnitz	6 Rt. 23 Sgr. —	4 Rt. 24 Sgr. 6 Pf.
nach Hirschberg	7 Rt. — —	5 Rt. — —
nach Altwasser	8 Rt. 10 Sgr. —	5 Rt. 28 Sgr. 6 Pf.

Gegen Abgabe des bei unserer Billetkasse Stettins zu bezahlenden Bons erhält der Reisende bei der Billetkasse der Königl Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Berlin das **ab Berlin nach den vorstehend genannten Stationen und zurück auf 6 Wochen** gültige Retourbillet.

Für unsere Bahnstrecke Berlin-Stettin u. zurück werden an Reisende, welche obige Bons lösen, Billets mit siebenwöchentlicher Gültigkeit und mit Gewährung von 50 Pfd. Freigepäck pro Billet zu ermäßigten Preisen und zwar

II. Klasse	III. Klasse
4 Thlr. 14 Sgr.	2 Thlr. 20 Sgr.

ausgegeben.

Die Billets II. Klasse haben sowohl auf unserer als auch auf der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Bahn für die Courierzüge Gültigkeit.

Für die Ueberfuhr von unserem Bahnhofe in Berlin nach dem der Anschlußbahn haben die Reisenden sowohl für sich als auch für ihr Gepäck selbst zu sorgen.

Stettin, den 4 Juli 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Metzenthin.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



An Stelle des Tonnentarifs vom 15. Februar 1868 und der bisherigen Centnertarife ab Zabrze und Königshütte vom 15. Februar 1868 resp. vom 1. November 1870 tritt vom 1. Juli cr. ab ein neuer Centnertarif für Oberschlesische Steinkohlen nach diesseitigen Stationen via Berlin in Kraft.

Druck-Exemplare dieses Tarifs sind bei unsern Güter-Expeditionen Bernau, Biesenthal, Neustadt E.-W., Niederfinow, Falkenberg, Freienwalde a. O, Wriezen und Chorin zum Preise von 1 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 29. Juni 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Metzenthin.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. Juli cr. ab wird im diesseitigen Bahnbereiche der Artikel „Holzstifte“ bei Sendungen unter 100 Centner zu den Frachtsätzen der Klasse II. und die Sendungen von mindestens 100 Centnern zu den Frachtsätzen der Klasse A. befördert.

Stettin, den 29. Juni 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Metzenthin.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Ehemann, Mühlenbesitzer **Vollbrecht** hierselbst noch irgend welche Forderungen haben, außer Hypothekengläubigern; ingleichen Diejenigen, welche an ihm noch Zahlungen zu leisten haben, werden hiemit aufgefordert mich von ihren Ansprüchen resp. Verpflichtungen binnen 4 Wochen zu benachrichtigen.

Leussin bei Cammin i. P., den 30. Juni 1871.
Wittwe **Vollbrecht** geb. **Treptow.**

Stettin—Copenhagen.

A. I. Dampfer „**Stolp**“, Capt Ziemke.
Abfahrt von Stettin jeden **Sonnabend** Mittag, Copenhagen jeden **Mittwoch** Nachmittag.
Dauer der Ueberfahrt **circa 18 Stunden.**
Cajütsplatz Rt. 4. — Deckplatz Rt. 2.

Stettin—Riga.

A. I. Dampfer „**Alfred**“, Capt. Nebermann.
Abfahrt von Stettin am 7., 21. Juni, 5. Juli und so weiter alle 14 Tage.
1. Cajüte Rt. 16. — 2. Cajüte Rt. 12. — Deck Rt. 6.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Meine in Stepnitz belegene (früher **Kootzen**'sche Wirthschaft, in welcher auch heute noch mit dem besten Erfolg Gastwirthschaft und Bäckerei betrieben wird, will ich Familienverhältnisse halber verkaufen, oder auf eine lange Reihe von Jahren verpachten.

Die Wirthschaft besteht aus einem geräumigen Wohnhause, reichlicher Stallung, einem Garten hinter dem Hause und 11 Morgen Wiesen und Acker.

Näheres bei mir im Hause, oder beim Glashütten-Verwalter Herrn **G. Koelling,** Cantrecker Glashütte
Stepnitz, den 28. Juni 1871.
Charl. Karpe, geb. Will.

In einer größeren Kreisstadt mit Gymnasium in Hinterpommern ist ein seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betriebener Gasthof, am Markt, reger Verkehr, im Preise von 6000 Rt., Anzahlung 1500 Rt. sogleich oder zu **Michaelis** zu verkaufen, oder auch unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Reflektirende wollen sich an die Redaktion dieses Blattes wenden.



Ein sehr guter Holländer Zuchtbulle, der sich hauptsächlich für eine Dorfgemeinde, welche auf gute Rindviehzucht hält, eignet, steht für einen soliden Preis zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei **S. B. Wentz,** Wartenberg i. Pomm.

Grundstücks-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt seine beiden neu ausgebauten, 80 Rt. Miethe tragenden Wohnhäuser in Bartow — einem je ¼ Meile von der Treptow-Jarmener und Demmin-Anklamer Chausse und 1½ Meilen von der nächsten Stadt Jarmen entfernt gelegenen, sehr wohlhabenden Bauerdorfe von über 600 Einwohnern — sowie die dazu gehörigen 9⅓ M. M. Acker, Wiesen und Torfstich preiswürdig zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen direkt mit ihm in Verbindung treten.

Käufer kann sofort zuziehen. — Das Grundstück eignet sich zur Anlegung jeden Gewerbebetriebes, unzweifelhaft aber würde ein Stellmacher in Bartow eine lohnende Brodstelle finden, indem weder im Orte selbst noch in der Umgegend dies Gewerbe vertreten ist, von den vielen Grundbesitzern 25 2 bis 8 Zugpferde halten und Wald in der Nähe liegt.

J. Demmin, Bauer in Beggerow bei Demmin.

„Germania“.
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.
Grund-Capital:
Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

Reserven-Ende 1870	Thlr.	4,280,157.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1870 bezahlte Versicherungs-Summen	"	3,778,077.
Versichertes Capital Ende Juni 1871	"	51,863,074.
Einnahme an Prämien und Zinsen	"	1,730,000.
Im Monat Juni sind eingegangen: 1258 Anträge auf	"	675,229.

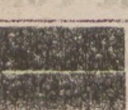
Stettin, den 6. Juli 1871.

Die Direction.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London
sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirsten Fabriken.

	2″,	3″,	4″,	5″,	6″.	9″,	12″	15″,	18″ lichten Weite	
Huller Röhren		3,	3⅗,	4½,	5½,	9,	16,	25,	35 Sgr.	pro Fuß franko Kahn, Bahn oder Bauplatz.
Jenning'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅔,	$6^{3}/_{10}$,	7⅘,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm.



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 145 — **Bereits über Hundert geheilt.**



Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von	2⅔ Rt.	an.
Doppelte	"	5⅓	" "
do. Damasç und Patent	"	10½	" "
Lefaucheux	"	22	" "

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie
Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i. P., Kneiph. Langgasse 21.



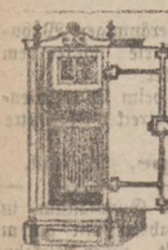
Mein Lager von
Weeler & Wilson Nähmaschinen
auf eleganten Nußbaum- oder mahagoni-Tischen, mit sämmtlichen Apparaten zu 35 Rt., sowie **Doppelsteppstich-Handnähmaschinen** höchst bequem auf Reisen, empfehle unter mehrjähriger Garantie.
Aufträge nach außerhalb besorge pünktlichst.
Lernen gratis.
Marie Pollex,
Stettin, Fischerstraße 47.

Kirsch- u. Himbeersaft,

stark mit Zucker verkocht, zu Limonaden u. Saucen, empfiehlt
Gustav Kühn,
gr. Domstraße 21.

Limonaden-Essenzen

von Ananas, Apfelsinen, Citronen, Erdbeeren, Himbeeren rc. in anerkannt guter Waare, empfiehlt
Gustav Kühn,
gr. Domstraße 21.



Eiserne Geldschränke neuester Konstruktion, mit ein und mehreren Tresoren, in größter Auswahl offerire zu sehr billigen Preisen.
G. A. Kaselow,
Stettin, Mittwochstr. 11—12.

Magenbittere Tropfen

a Flasche 5 Sgr.
welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen
Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Engl. Dampfmaschinen-Kohle,

sehr schön, offeriren vom Lager, sowie ex Schiff zu den allerbilligsten Preisen.
R. Paepcke & Co.,
Swinemünde.

Runde garnirte **Hüte** von 25 Sgr. an bis 3 rtl., **Backenhüte** in Stroh-Crêp, Tüll u. Seide von 1 rtl. 15 Sgr. bis 4 rtl. Fertige **Kinderhüte** von 17½ Sgr. bis 2½ rtl., **Trauerhüte** u. **Hauben** stets vorräthig, wie **Strohhutwaschen,** färben und modernisiren empfiehlt **Aug. Knepel,**
große Wollweberstr. 53.

Eiserne
Kloppbettstellen
mit Matratze,
für Kinder und Erwachsene,
offeriren
Moll & Hügel.

Kinderwagen
mit eisernen Patent-Achsen
bei
Moll & Hügel.

Fabrikmäßige Wollwäsche.

Den Herren Gutsbesitzern und Wollhändlern rc. empf. wir unsere nach bester Methode eingerichtete Anstalt und sichern bei billigem Waschlohn schnellste Bedienung zu.
Paul Schaefer & Co.,
Berlin, Prinzenstraße 73



Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 20.

Pianino's

und Pianoforte's, neue wie gebrauchte, empfiehlt zum Verkauf wie zur Vermiethung billigst die Piano-Handlung von **J. R. Sieber,** Breitestraße 51, 2 Tr.

E. Aren, Breitestraße 33,

empfiehlt sein großes
Leinenwaaren-Lager
und Wäsche-Magazin
zu Aussteuern eleganter und einfacher Art, sowie zu Einkäufen für den täglichen Bedarf.
Besonders aufmerksam mache auf
Bielefelder Hausmacher-Leinewand
in allen Nummern von 1¼ bis 3 Ellen breit;
als Specialität:



Oberhemden
nach neuester
amerikanischer Facon,
unter Garantie des elegant Sitzens.
Herren-Nachthemden in Chiffon, Dowlas und Leinen, Chemisettes in Shirting u. Leinen, Kragen u. Manchetten, Tricot-Hemden und Beinkleider, Steppdecken und Reisedecken, Damen-Hemden, einfache und mit Stickerei, Damen-Nachthemden, Damenbeinkleider, Nachtjacken und elegante Morgenjacken, Frisir-Mäntel, Nachthauben, Weiße, einfache und elegante Unterröcke.
Gedecke
in Drillich, Jacquard und Dammast,
zu 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten,
Handtücher, Drilliche, Inlett- und Bezugzeuge, Bettdecken in Dammast, Piquee und Waffel, Negligeezeuge, Dowlas, Chiffon und Shirtings rc.
Sämmtliche Artikel sind in **großartigster Auswahl** und **empfehle dieselben bei streng reellster Bedienung**
zu außerordentlich billigen Preisen.
E. Aren, Breitestraße 33.

Liebig's chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.

(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe,** Dresden)
Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes.
Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scorphulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser rc.
Chemisch reines Malz-Extrakt (ungegohren) mit Eisen (0,056 im Eßlöffel), dasselbe mit Eisen und Chinin (0,056 im Eßlöffel); 1/1 Fl. — 12½ Sgr., ½ Fl. — 6½ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in lösl. Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen, ohne Kochen, die Fl — 12 Sgr. Au12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.
Das General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.
Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a. O. bei Apotheker **Hoffmann,** Stralsund bei Apoth. **R. Just,** Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apoth. **Marquardt,** Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss.**

W. Eichhoff & Co.
in Berlin, Breitestraße Nr. 5,

empfehlen zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Grammgewichte, Liter-Flüssigkeitsmaaße und Liter Hohlmaaße, Hektoliter-Kohlenmaaße, Meter-Maaßstäbe für Fabriken, Langwaaren-Meter für Ladengeschäfte, zusammenlegbare Meter (Zollstöcke), feinste Zeichnenmaaßstäbe, Schullineale und Kantel mit Metertheilung, Landmaaße, Kaliber- und Stärkemesser, Meßketten, Forstkluppen und Doppelmeter, Centesimal- und Decimalwaagen oberschalige Tafel-, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Tarirwaagen rc.
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Unübertrefflich an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Java Castenon, à Rt. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Rt. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Rt. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal à Rt. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Rt. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Rt. 40. — Rt. 48. — Rt. 60. — und Rt. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Rt. 4. — Rt. 6, — Rt. 8. — Rt. 10. — Rt. 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden Proben à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.
Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Zu Einrichtungen und **Ergänzungen, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken** empfehle mein Glas-, Porzellan- u. Alfenide-Lager.
M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Für drei Thaler

versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.
Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß rc. Ueber 1000 geheilt.
J. O. Grove, Ahaus. (Westfalen).

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und gestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Echt zu haben in Fl. a 5 Sgr. im alleinigen Depot für **Tempelburg** bei **C. A. Gützlaff,** für **Gützkow** bei **Wilh. Eisermann**

Unser Comtoir befindet sich
Frauenstraße 34, 1 Treppe hoch,
Eingang zum Schweitzerhof,
Stettiner Vereins-Bank.

Parasiten-Tropfen,

zum Innern-Gebrauch als sicherster Schutz gegen alle parasitischen
Blut- (s. g. ansteckende) Krankheiten,
als Ruhr, Keuchhusten, Grippe, Masern, Scharlach, Pocken Cholera, Typhus, typhöses Nervenfieber, Wechselfieber rc sowie zur Beseitigung derjenigen
Unterleibs-Krankheiten,
welche sich durch Verdauungsstörungen kennzeichnen, als: Magenkolik, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit, Neigung zum Erbrechen, Durchfall, Stuhlzwang, Verstopfung, Hämorrhoidal-Beschwerden, Hypochondrie, Hysterie, Vapeurs rc. in Blfl. a 7½, 14 und 26 Sgr. zu beziehen.
Ulrich, chemisch-technische Fabrik,
Stettin, Paradeplatz Nr. 14.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

1 tüchtigen Uhrmacher-Gehülfen u. 1 Lehrling bei freier Station verlangt **H. Koehler,** Breitestr. 1.

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe findet sogleich Kondition.
Swinemünde. **Chr. Müntzlaff.**

Ein ordentl. Mädchen wünscht eine Stelle für Alles bei anst. Herrschaft zum 2. August. Zu erfr. gr. Schanze 2, 4 Tr.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 6 unverheirathete Oekonomie-Inspektoren, Hof- u. Feld-Verwalter, Geh. 80—150 Rt., 4 Rechnungsführer, Geh. 100—120 Rt., 6 unverh. Obst- u. Gemüsegärtner, Geh. 60—100 Rt. u. Tant., 4 Forstbeamten, Geh. 80—150 Rt. rc., 5 Wirthschafterinnen, Gehalt 50—70 Rt., sowie 9 Oekonomie-Eleven. — Ferner für **eine deutsche Familie nach Polen** unweit der Grenze: 1 unverh. Gemüse- und Blumengärtner, Geh. monatl. 16 Silberrubel, Deputat und Reisegeld. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

BELLEVUE-THEATER.

Sonntag. **Berlin arm und reich.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 8 Abtheilungen. **Die Insel Tulipatan.** Komische Operette in 1 Akt.
Montag. **Gavaut, Minard & Co.** Posse in 3 Aufzügen von E Gondinet. **Fitzliputzli oder Die Teufelchen der Ehe.** Komische Operette in 1 Akt von Zaytz.

ELYSIUM-THEATER.

Sonntag. **Ein kleiner Dämon, oder: Durchgesetzt.** Lustspiel in 3 Akten. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Operette in 1 Akt.
Montag. **Preußisches Strafrecht.** Lustspiel in 3 Akten. **Kandels Gardinenpredigten.** Lustspiel in 1 Akt. **Doctor Peschke.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Stettin:

nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6	U.	30.	M
" Berlin, Wriezen:	"	Mitt.	11	"	50	"
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3	"	38	"
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5	"	32	"
" Stolp, Breslau:	"	Vm.	6	"	8	"
" Stargard, Breslau:	"	Vm.	9	"	57	"
" Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11	"	26	"
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5	"	—	"
" Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8	"	5	"
" Stargard	gemischter Zug	Abd.	10	"	33	"
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6	"	15	"
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10	"	40	"
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3	"	45	"
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7	"	45	"
Ankunft:						
von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9	U.	46	M.
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11	"	15	"
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4	"	35	"
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10	"	28	"
" Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6	"	—	"
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8	"	32	"
" Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11	"	25	"
" Danzig, Stolp,	Eil- resp. Courierz.	Nm.	3	"	28	"
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5	"	12	"
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10	"	18	"
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9	"	35	"
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12	"	50	"
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4	"	25	"
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk;	Personenzug	Abd.	10	"	15	"